



NACH EINBRUCH DER DUNKELHEIT

Flakturm-Esterhazypark - Mozart-Requiem - 5.12.2006 - 18.15-19.04 Uhr

Eine Ton-Licht-Aktion zum TOD.

Walter Stach / lege_artis

Von 1942 bis 1945 ließ das NS-Regime von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen in Wien 6 Flaktürme errichten. Jeweils paarweise („Leitturm“ und „Gefechtsturm“) im Dreieck in die Stadtopografie platziert, hatten die riesigen Stahlbetonbauten die Funktion von Geschützstellungen für die Fliegerabwehr und von Luftschutzbunkern für die Bevölkerung.

Seit dem Ende des Weltkriegs sind die Flaktürme architektonische Fremdkörper im Stadtbild.

Trotz vieler Nutzungspläne für die – heute denkmalgeschützten – monumentalen Objekte kann eines gelten bleiben: *Die Wiener Flaktürme sind reale Sinnbilder für eine Zeit des millionenfachen, kollektiven Todes.*

Im Sommer 1791 nahm Wolfgang Amadé Mozart den von einem Boten vermittelten Auftrag des Grafen Walsegg-Stuppach an, für dessen verstorbene Frau eine Totenmesse zu komponieren. Mozart starb, ohne das Werk noch eigenhändig vollenden zu können; es blieb ein Fragment. Auf Wunsch von Constanze Mozart finalisierte Franz Xaver Süssmayr die Partitur für die Erfüllung des Auftrags.

Seit der ersten Aufführung gilt: *Dieses Requiem ist eine der intensivsten Äußerungen eines menschlichen Individuums zum Phänomen des Todes.*

Am 5. Dezember 2006, am 215. Todestag Mozarts, NACH EINBRUCH DER DUNKELHEIT, da der Leichnam auf den St. Marxer Friedhof geführt wurde, sind die beiden extrem kontrastierenden Elemente – Flakturm und Requiem – in einer Konzeption zum Thema TOD zusammengeführt.

Projektkonzept / Organisation: Walter Stach / Verein lege_artis. Unterstützung: Sabine Hofmann u. v. a.

Bild: Walter Stach und Peter Kainz / faksimile_digital. Druck: flyeralarm.at

Ehrendschutz: Renate Kaufmann, Bezirksvorsteherin von Mariahilf